Breslauer Handels-Blatt.

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr. Donnerstag, den 6. August 1868. Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. Nr. 182.

Zum schweizerisch-deutschen Handelsvertrage.

Ueber das Scheitern des Handels-Vertrages zwischen Deutschland und der Schweiz sind in der Presse die verschiedensten Versionen laut geworden. Namentlich enthielt die „N. Züricher Ztg." vor mehreren Wochen einen Artikel, worin eine diesbezügliche Correspondenz aus Paris vom 7. Juni reproducirt wird. Diese Mittheilungen sind indessen so gehalten, daß sie beiden Theilen die Versuchung nahe legt, einmal zu untersuchen, wo denn eigentlich der Ursprung derjenigen Schwierigkeiten gelegen hat, welche die ganze Unterhandlung zwischen den Contrahenten nicht zum Ziele gelangen ließ. Zwar hätten wir Ursache dieser Versuchung aus Gründen verschiedener Art zu widerstehen, allein wir können doch nicht unterlassen, um völlig unparteiisch zu erscheinen, in Bezug hierauf zu bemerken, daß der fragliche Herr Correspondent die Bedeutung derjenigen Informationen, welche man von Anfang an in Paris hätte einholen können und die uns nun seither in amtlichen Schriftstücken und in Zeitungsartikeln begegnen, sehr überschätzt zu haben scheint, wenn er die Ansicht ausspricht, auf Grundlage dieser Informationen wären die Schwierigkeiten mit Einem Schlage zu beseitigen gewesen.

Es dürfte sich der Grund des Scheiterns doch wohl mehr auf eine einseitige Ursache zurückführen lassen. Herr Dr. Heer meinte bekanntlich, durch die mehrfach besprochene Beilage F. des Vertrages sei für die Lösung der Frage, auf welche es ankomme, gar nichts gewonnen. Die Beilage F. enthält nämlich eine Darlegung der cantonalen Consumsteuer auf Getränke, wie sie bis zum Inkrafttreten des Vertrages bestanden haben (droits cantonaux établis actuellement), und es entsteht nur die Frage, ob und wie weit durch den Vertrag diese Ansätze eine Aenderung erlitten haben. In dieser Beziehung belehrt uns ein Blick auf den Artikel 10 des Vertrages, daß die fraglichen Ansätze ausdrücklich garantirt sind für Weine in Flaschen und für Branntwein und Liqueur französischen Ursprungs. Hierwieder sind die Ansätze der Beilage F durch den Vertrag ebenso ausführlich abgeändert für französische Weine in Fässern, indem für solche fortan nur die Minimaltaxen berechnet werden dürfen, welche von ausländischen Weinen überhaupt bezogen werden. Wählen wir ein Beispiel: Die Beilage F enthält für Bern die Angabe, daß fremder Wein von der Maß 8 Cent. zahle, wenn er in einfachem, dagegen 30 Cent. wenn er in doppeltem Fasse eingebracht wird. Dieser letztere Ansatz aber wird nur durch die Bestimmung des Art. 10 des Hauptvertrages hinfällig; es darf fortan von französischem Wein, mag er noch so fein und theuer sein, mag er in einfachem oder doppeltem Fasse eingehen, nur noch die kleinere Taxe von 8 Cent. erhoben werden, obgleich der Ansatz von 30 Cent. ohne irgend welche Bemerkung in der Beilage F steht und obgleich diese Beilage ein integrirender Theil des Vertrages ist.

Es folgt daraus, daß die bloße Thatsache, daß ein Taxansatz in der Beilage F zu lesen steht, allein noch keineswegs ausreicht, um den Beweis als erbracht betrachten zu dürfen, daß er für französische Provenienzen ohne Weiteres auch nach dem neuen Vertrage zur Anwendung gebracht werden könne, sondern, daß es hierzu nöthig ist, die Bestimmungen des Hauptvertrages ebenfalls zu consultiren. Dies ist nun sehr leicht in den beiden soeben besprochenen Fällen, wo entweder die Ansätze der Beilage im Vertrage ausdrücklich gewährleistet oder ausdrücklich aufgehoben werden; schwieriger wird die Frage schon da, wo weder das Eine noch das Andere der Fall ist. Es trifft dies zu beim Biere, von welchem im Art. 10 des Vertrages mit keinem Worte die Rede ist, während in der Beilage die bezüglichen Ansätze höher für fremdes, als für schweizerisches Bier, aufgeführt sind.

In diesem Punkte kam man deutscher Seits nun zu folgenden Reflexionen: Fahre Frankreich fort, aus den Stipulationen des Vertrages diejenigen Folgerungen nicht zu ziehen, welche es deutscher Ansicht nach möglicher Weise daraus ziehen könnte, so verlange auch Deutschland sein besseres Recht für seine Biere; sollte aber Frankreich früher oder später zur Erkenntniß kommen, daß, richtig verstanden, der Vertrag den französischen Bieren Gleichstellung mit den schweizerischen gewährleiste, und sollte weiterhin die Schweiz sich in der Lage befinden, einer derartigen Reclamation nachgeben zu müssen, sollte mit anderen Worten, während der Vertragsdauer thatsächlich das Ohmgeld von französischem Biere auf die Höhe des schweizerischen Ansatzes herabgesetzt werden, dann, aber auch nur dann, verlange Deutschland für seine Biere die gleiche Vergünstigung, und es müsse hierüber im Vertrage eine bestimmte eventuelle Zusicherung gegeben werden.

An dieser — sicherlich nicht übertriebenen — Forderung hielt man deutscher Seits fest; und da der schweizerische Bundesrath eben so entschieden sich weigerte, eine Zusicherung der gedachten Art zu geben, angeblich, weil er dadurch seine Stellung gegenüber der mangelhaften Fassung des französischen Vertrages zu schwächen besorgte — so befand man sich vor einer Schwierigkeit, die wenigstens für den Augenblick eine unlösbare war, so geringfügig der Streitpunkt auch seinem materiellen Belange nach erscheinen mag.

Die Meinung, daß die Bedenken des deutschen Zollvereines von selbst schon gehoben seien durch die im Vertrage gegenseitig zugesagte Gleichstellung mit der meist begünstigten Nation, ist nach Herrn Dr. Heer's Meinung unrichtig. Diese Zusage nämlich beziehe sich nur auf die von der Eidgenossenschaft erhobenen Gebühren von ein-, aus- und durchgehenden Gütern, aber in keiner Weise auf die cantonalen Ohmgelder! Der schweizerische Bundesrath hatte sich diese Ansicht so sehr angeeignet, daß er einen billigen Lösungsversuch, der dahin ging, mit Bezug auf die Ohmgelder, unter Weglassung aller Details lediglich zu sagen, „wie die Provenienzen der meistbegünstigten Nation", als unzuläßig verwerfen zu müssen glaubte!! — B. B.

Breslau's resp. Schlesiens Handel u. Industrie im Jahre 1867.

(Jahresbericht der Breslauer Handelskammer.)
(Fortsetzung.)

3. Textilpflanzen.

Das Hanfgeschäft im Jahre 1867 war ein sehr gesundes, und haben die Preise von Beginn desselben, russische Schnitthänfe über Brody $10\frac{1}{2}$, über Warschau 11 Thlr., ihren Stand nicht nur vollkommen behauptet, sondern in den letzten Monaten sich auch um $\frac{3}{4}$ Thlr. pro Ctr. gesteigert, auf 11 und $11\frac{3}{4}$ Thlr. pro Ctr.

Der polnische oder eigentlich galizische Klöppel-Hanf, Anfang Januar 9—10 Thlr., feinste Gattung (Päckelhanf) 12—$12\frac{1}{2}$ Thlr., hob sich mit der österreichischen Valuta successive 1 Thlr. pro Ctr., auf 11 Thlr. für Klöppel- und 13—$13\frac{1}{2}$ Thlr. für Päckelhanf.

Weder das successive Weichen der Baumwolle noch des Flachses machten den mindesten Eindruck auf den Preis des Hanfes, da der Anbau in den russisch-polnischen Provinzen bei den vielfach unter Administration stehenden Gütern sich vermindert hat.

Von Petersburg, Riga und Königsberg wurde wegen zu hoher Preise wenig bezogen.

Ungarische Hänfe konnten nicht mit Vortheil bezogen werden.

Italienische Schuhmacherhänfe galten 22—24 Thlr. nach Qualität.

An den schlesischen Flachsmärkten im December 1866 wurde wie gewöhnlich der größere Theil der erzeugten schlesischen Flächse, die diesmal mangelhafter Qualität waren, a 13 bis 20 Thlr. für mittel und fein und bis 23 Thlr. pro Ctr. für hochfein bezahlt.

Im Januar 1867 wurde das Geschäft stiller und die wenigen zurückgebliebenen fehlerhaften Flächse mit 1 Thlr. und später mit 2 Thlr. pro Ctr. niedriger verkauft, da die Preise der Baumwolle ansehnlich zurückgingen, was in der Regel Einfluß auf die Flachspreise ausübt. Doch hatte sich der Flachs unverhältnißmäßig besser als die Baumwolle im Preise behauptet, ungeachtet der Flachsbau sowohl bei uns in Schlesien als auch in Preußen und Rußland sich verstärkt hat. Es ist seit langer Zeit fast gar kein altes Flachslager bei uns zurückgeblieben, was für unsere Cultur und die günstige Lage dieses Artikels spricht. Die Flachspreise sind seit vielen Jahren hoch zu nennen und ermuthigen den Zwischenhandel nicht. Hierin liegt der Grund, daß in loco kein namhaftes Geschäft darin sich etabliren will. Zum Herbste erhob sich die Baumwolle im Preise, was das Flachsgeschäft wieder belebte und fand an den Flachsmärkten das gute 1867er Gewächs zu den Preisen von 14 bis 18 Thlr. für mittel bis fein, $18\frac{1}{2}$ bis 22 bis 23 Thlr. für feine und feinste Qualitäten, feinste Wasserröste bis 25 Thlr. lebhafte Abnahme.

Von schlesischen Flächsen wurden zum Verkaufe gestellt: Auf dem Markt zu Constadt am 4. Dezbr: 30,521 Ctr., verkauft ca. 25,000 Ctr., auf dem Markte zu Breslau am 6. Dezember $8768\frac{1}{2}$ Ctr., wovon der größte Theil verkauft wurde; auf dem Markte zu Oels wurden von dem geringen zum Verkauf gestellten Quantum nur 50 Ctr. abgesetzt.

4. Oelgebende Gewächse.

Die vorjährige Zufuhr von russischer Leinsaat über Stettin und direct per Eisenbahn betrug ca. 11,500 Tonnen Rigaer, 27,400 Pernauer, 2350 Windauer und 1500 Memeler und Elbinger, in Summa 42,750 Tonnen, wovon, wie gewöhnlich, ca. 18,000 Tonnen hierher kamen.

Der Krieg des Jahres 1866 übte, da er in Gegenden geführt wurde, in denen ein bedeutender Flachsanbau betrieben wird, um Nachod, Josephstadt, Königgrätz, Pardubitz, Olmütz, und Brünn, ungünstige Nachwirkungen auf den Geschäftsgang aus, zumal auch die an Böhmen und Oesterreichisch-Schlesien angrenzenden flachsanbauenden Gebirge der Provinz Schlesien in einige Mitleidenschaft gezogen wurden. Ungeachtet wenig Lein erbaut war, war dennoch die Vermuthung allgemein, daß das Geschäft von seiner früheren Ausdehnung verlieren würde, und so stellten sich die Preise schon von den Bezugsplätzen sehr billig: Pernauer $11\frac{1}{2}$, Rigaer $11\frac{1}{6}$ Thlr. frei hier. Da aber bei der schönen Qualität der neuen Leinsaat und den billigen Preisen die Nachfrage schon sehr zeitig begann und fortwährend sich steigerte, sodann der Krieg wohl Einzelne geschädigt, aber im Allgemeinen wegen seiner kurzen Dauer und der geringen räumlichen Ausdehnung der Verwüstungen die Verhältnisse keineswegs erschüttert hatte, so waren die Preise bis Ende Februar auf 14 Thlr. für Pernauer und $11\frac{5}{6}$ für Rigaer ab hier gestiegen und behaupteten sich bis Ende April auf diesem Stande. Windauer, Libauer, Memeler und Elbinger Waare, die hier wenig beliebt ist und nur bei Mangel an Pernauer und Rigaer Abnehmer findet, kam nur in geringer Qualität nach

hiesigem Platz, und ist daher anzunehmen, daß Stettin dafür nach anderen Gegenden Abzug hat.

Zwar war die österreichische Valuta wegen der Folgen des Krieges niedrig, nämlich $77\frac{1}{2}$ pCt. und erhielt sich auch im März und April auf diesem niedrigen Cours, da die Luxemburger Angelegenheit Besorgnisse hervorrief, aber dennoch blieb der Leinsaat-Abzug zur Frühsaat bis Anfang April, sowie zu der späten Saat fortwährend lebhaft, und stellten sich die Preise im April bis Mitte Mai für Pernauer auf $14\frac{1}{2}$, für Rigaer auf $12\frac{1}{6}$ Thlr. Zur Spätsaat bis Ende Mai hielt sich der Preis des Rigaer, während Pernauer sich allmählig auf 15 Thlr., zuletzt auf 16 und $16\frac{1}{2}$ Thlr. hob und fast vollständig verkauft wurde.

Im Anfang Juni wurde die Nachfrage für den letzten Bedarf sehr gering, so daß der letzte Pernauer mit $15\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft wurde, während der Rigaer auf $11\frac{1}{2}$ Thlr. zurückging und 450 Tonnen übrig blieben.

Bei Beginn des vergangenen Jahres fanden sich von Oelsaaten nicht unerhebliche Bestände am hiesigen Platze und auch in erster Hand vor.

Dieselben boten hinreichendes Material für den Export nach dem Süden Deutschlands und dem Rhein, wohin stark versendet wurde und gestatteten den hiesigen zahlreichen Fabriken einen ausgedehnten Betrieb bis tief in das Frühjahr. Die Preise erlitten keine erheblichen Schwankungen, sondern blieben ziemlich fest, während der Preis des Oels allmählig bis zum Schlusse der Saison etwa $1\frac{1}{4}$ Thlr. herunterging; indessen kam der Umstand, daß Rapskuchen als Futtermittel mehr Nachfrage fanden und sich erheblich im Preise steigerten, dem Betriebe sehr zu Hülfe. Erst im Monat Mai wurde der Fabrikbetrieb eingestellt, und denaoch blieben ansehnliche Posten von Oelsaaten in den Händen der hiesigen Fabrikanten und Händler und mußten in die neue Saison hinübergenommen werden.

Die neue Aussaat, welche schon im Herbst des Vorjahres sehr empfindlich durch Witterungseinflüsse und Ungeziefer gelitten hatte, wurde auch im Frühjahr, besonders durch die nasse und kalte Witterung im Monat Mai in ihrer Entwickelung sehr gestört.

Das Ernteergebniß muß deshalb als ein wenig befriedigendes bezeichnet werden, wie die Angaben des landwirthschaftlichen Ministeriums darthun, nach denen der Durchschnittsertrag der Gesammtmonarchie nur 66 Procent, also 17 Procent weniger als 1866, speciell Schlesiens 76 Procent, also einen Ausfall von 16 Procent gegen das Vorjahr ergiebt.

Unter denselben Calamitäten wie Schlesien litten auch Holland, Belgien, die östlichen Provinzen Preußens und Galizien und auch in Frankreich zeigte sich ein Ausfall in dem Ernteergebniß, während Mittel- und Süddeutschland, vor allem aber Ungarn sehr reiche Ernten machten. Daher deckten die Fabrikanten fast aller Länder, die hiesigen nicht ausgenommen, ihren ersten Bedarf auf den ungarischen Märkten, einerseits aus Besorgniß, durch starke Nachfrage hier die Preise über die Grenze der Rentabilität zu treiben, andererseits, weil das hiesige Gewächs durch anhaltende Nässe während der Ernte derart gelitten hatte, daß dasselbe voraussichtlich großer Pflege und langer Zeit bedürfen würde, ehe es zur Fabrikation verwendet werden könnte.

Die stärksten Zufuhren neuer Saat trafen bis Ende August hier ein und bedangen Preise von 196—200 Sgr. für Winterraps und 194—190 für Winterrübsen. Die Erntearbeiten, welche sich im vergangenen Jahre ausnahmsweise lange hinzogen, das schöne Wetter im Herbst und die starke Nachfrage nach Getreide hinderten von da ab den Landwirth, den Drusch der Oelsaaten zu beeilen, ein Umstand der zur Folge hatte, daß die Märkte nur eben ausreichend mit Oelsaaten versorgt wurden, welche, je nachdem das Bedürfniß für den Export, der im vergangenen Jahre ungleich kleiner als in früheren war, momentan stärker oder schwächer hervortrat, zu höheren oder niedrigeren Preisen, immer aber ohne Schwierigkeit Absatz fanden. Während im October der Sack von 150 Pfund bis zu 220 Sgr. bezahlt wurde, sank von da ab der Preis für Raps bis auf 190 Sgr. am Schluß des Jahres.

Sommerrübsen war im verflossenen Jahre wiederum nicht sehr ausgedehnt angebaut, weil der Anbau dieser im Ertrage stets unsicheren und zweifelhaften Frucht nur in sehr vereinzelten Jahrgängen rentirt; indessen war die geringe Qualität desselben von schönem, ausgebildetem Korn und fand bei Preisen von 180 Sgr., zuletzt von 165 Sgr. pro Sack von 150 Pfd. Brutto Abnehmer.

Ungleich verbreiteter und im steten Zunehmen begriffen ist der Anbau von Dottersaat, welche in diesem Jahre quantitativ und qualitativ gut gerathen war und sicher lohnendere Preise erzielt haben würde, wenn nicht der Absatz von Dotteröl zu unzuverlässig wäre und derjenige von Kuchen seine besonderen Schwierigkeiten hätte, da dieselben in unseren Oeconomien noch immer nicht Eingang gefunden haben und nur durch den Export nach England verwerthet werden können, wobei der Erlös sehr geschmälert wird.

Schlagleinsaat wurde im Verhältniß zum Bedarf der hiesigen Fabriken auch in vergangenem Jahre in Schlesien, namentlich Oberschlesien, nur unbedeutend gewonnen, weshalb der hiesige Markt fast ausschließlich auf die galizischen nicht unerheblichen Zufuhren angewiesen war, die in Qualität im Allgemeinen zwar befriedigten, indessen bei der Verarbeitung einen äußerst geringen Nutzen ließen, da der Transport den Artikel zu sehr vertheuerte. (Forts. folgt.)

Görlitz, 5. August Es wird uns mitgetheilt, daß in der Angelegenheit einer Eisenbahn von Liegnitz über Goldberg, Löwenberg, Greiffenberg, Friedland nach Zittau in den letzten Tagen eine Conferenz in Zittau stattgefunden, deren Resultat die Absendung einer aus mehreren Herren aus Reichenberg und Zittau, sowie dem Herrn Bürgermeister Rüpell in Löwenberg bestehenden Deputation nach Wien an das dortige Handelsministerium gewesen.

Berlin, 5. Aug. Als neuester hiesiger Creditverein auf Grund des Genossenschafts-Gesetzes hat sich durch definitive statutenmäßige Wahl der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes in der so eben abgehaltenen ersten ordentlichen General-Versammlung die „Berliner Credit- und Disconto-Bank" constituirt, nachdem die provisorische Verwaltung schon vorher die Eintragung in das Handelsregister beschafft hatte. Die Bank, welche von den Herren Gustav Thölde als Vorsteher und Kaufmann Rudolph Lange als Kassirer verwaltet und von einem aus neun Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathe unter dem Vorsitz des Prof. F. Clément controlirt wird, weicht in mehrfacher Hinsicht, sowohl was den Umfang ihrer Geschäftsthätigkeit, als die fundamentalen und administrativen Bestimmungen derselben betrifft, von den bisherigen genossenschaftlichen Credit-Vereinen ab und ist insofern ein interessantes Beispiel dafür, wie auf Grundlage des Genossenschafts-Gesetzes in verschiedenartiger Weise dem gewerblichen Creditbedürfnisse genügt werden kann. Ihr besonderes Augenmerk hat die Bank darauf gerichtet, neben dem kleinen auch dem mittleren Gewerbs- und Handelsstande zu genügen, welcher, seitdem die hiesige Disconto-Gesellschaft eine andere Richtung nahm, als sie sich ursprünglich vorgesetzt hatte, und schließlich das Credit- und Discontogeschäft mit den mittleren Geschäftsleuten als stillen Theilnehmern ganz abbrach, durch die Bildung eigener Bank-Institute sein Creditbedürfniß zu befriedigen suchen mußte. Im Unterschiede von den bisherigen Credit-Genossenschaften giebt nun die „Berliner Credit- und Disconto-Bank" jedem Mitgliede das Recht, den einfachen Geschäftsantheil von fünfzig Thalern bis auf fünf volle Geschäftsantheile durch sofortige oder ratenweise Einzahlung zu erhöhen. Der Maximal-Credit eines Genossenschafters hängt dann von der Höhe seines baaren Guthabens auf solche Antheile ab und soll das Zehnfache desselben, sei es nun, daß der Vorschuß gegen Wechsel, Bürgschaft oder Pfand gegeben wird, nicht übersteigen. Im Einklange mit dieser Begrenzung des Mitglieder-Credits soll ferner das fremde Kapital der Bank, bestehend in Depositen und Spareinlagen, in seinem Gesammtbetrage das Fünffache der Mitgliederguthaben und des Reservefonds nicht übersteigen, während bei anderen Credit-Vereinen dies Verhältniß von eigenem und fremdem Baarvermögen unbemessen ist oder zeitweilig durch Beschluß der Generalversammlung festgestellt wird; auch ist vorgesehen, daß der Reservefonds, welcher principaliter für vorkommende Verluste haftet, auf die Höhe von 20 pCt. des eingelegten Mitgliedervermögens gebracht und auf solcher erhalten wird. Gegen die subsidiäre solidarische Haftbarkeit schwinden in dieser Weise vollends die Bedenken, und haben sich bei der Bank, welche schon mehr als hundert Mitglieder zählt, auch bereits Geschäftsleute oder Rentiers und Beamte mit der Maximaleinlage von fünf vollen Geschäftsantheilen den Credit oder die Theilnahme am Reingewinn eröffnet. Für die Spareinlagen und die kleineren Depositen-Capitalien ist die besondere Einrichtung verzinslicher Sparscheine und Depositenscheine getroffen, welche neben den Sparkassenbüchern ein leicht übertragbares, verzinsliches Creditpapier bilden. Endlich gehört zu den neuen statutarischen Geschäftszweigen der Bank der Contocorrentverkehr, die Eröffnung laufender Rechnungen für die Mitglieder mit mannigfachen Modificationen. Es wird Contocorrente sowohl mit als ohne Creditgewährung, diese für solche Mitglieder, welche die Bank als Depositare benutzen wollen, geben. Als Hinterlage für die im Conto-Corrent gewährten Credite können auch sogenannte Kautions-Hypotheken (auf Grundstücke des Creditsuchenden, sofern diese Hypotheken noch auf die ersten 50 bis $66\frac{2}{3}$ pCt. des ermittelten Grundstückswerthes fallen) und Lebens-Versicherungs-Policen deutscher Gesellschaften mit 80 pCt. des Policen-Werthes — in solcher Form werden solche auch als Faustpfand für Vorschüsse angenommen — gegeben werden. Für die auswärtigen sowohl als auch für die vom Mittelpunkte Berlins entfernter wohnenden Mitglieder, welche ein Conto-Corrent bei der Bank haben, ist es noch von Wichtigkeit, daß dieselben bei der letzteren für ihre Accepte und Tratten Domicil nehmen können. Außerdem aber wird die Bank in ihrem Conto-Corrent-Verkehr, welcher überhaupt erst von wenigen größeren Creditvereinen eingeführt ist, das englische die Abhebung oder Ueberweisung von Geldern so sehr erleichternde Checksystem zur Anwendung bringen. Insbesondere will sie auch dem bisher noch wenig angeregten Bankbedürfniß solcher Personen zu genügen suchen, welche nicht grade den Credit der Bank in Anspruch nehmen, die aber, wie dies bei Beamten und Angestellten aller Art oft der Fall ist, zeitweilig Gelder müssig liegen haben, die ihnen bei einer Bankverbindung bei sicherer Aufbewahrung Zinsen tragen können, ohne daß in der freien Disposition über das Guthaben bei der Bank irgendwie Behinderung einträte.

— Nach Beschluß des Bundesraths des Zollvereins soll bekanntlich die Einrichtung der fortlaufenden Conten, welche bisher nur auf Meßplätze beschränkt war, auf sämmtliche Handelsplätze ausgedehnt werden, an denen sich Großhandlungen befinden, welche einen erheblichen Handel mit fremden Waaren nach dem Auslande betreiben. Es ist darüber ein Regulativ ausgearbeitet und den preußischen Handelskammern bereits zugestellt worden. Nach § 2 dieses Regulativs kann die Bewilligung eines fortlaufenden Contos sich auf folgende Waaren erstrecken: Baumwollene Waaren; Waaren aus Wolle oder Thierhaaren; Leinenwaaren; seidene und halbseidene Waaren; Kleider und Putzwaaren; leinene Leibwäsche; Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen und getränkt, oder in Verbindung mit Kautschuckfäden; kurze Waaren; lederne Handschuhe, Stroh- u. s. w. Hüte; außerdem auf Meßplätzen auf alle Waaren, für welche nach der betreffenden Meßordnung ein Meßconto eröffnet werden kann.

— Nach Vereinbarung der Directionen der Niederschlesisch-Märkischen, der Berlin-Görlitzer und der Oberschlesischen Eisenbahn tritt vom 15. d. Mts. ab ein gemeinschaftlicher Tarif für Steinkohlensendungen in Wagenladungen von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach den Zwischenstationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn via Görlitz in Kraft.

— Vom 1. August d. J. ab wird auf der Wilhelmsbahn „unfertig gewalztes Eisen", welches unter Declaration „Rohschienen" oder „Eisen zur Verarbeitung" seit einiger Zeit namentlich nach Oesterreich zur Versendung kommt und im Wesentlichen noch nicht die Eigenschaften fertigen Eisens besitzt, zu Roheisen gerechnet und in Klasse „C" tarifirt.

— Das Präsidium des norddeutschen Bundes hat im Hinblick auf die im Wege der Gesetzgebung erfolgte Aufhebung des Schuldarrestes im Bundesgebiete bei den Regierungen von Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen die Anregung gegeben, im Interesse eines einheitlichen Verfahrens ihrerseits eine Aenderung in den Bestimmungen der deutschen Wechselordnung ebenfalls einzuführen. Die Antworten der vier Regierungen sind bereits hier eingetroffen. Baden hat sich dahin ausgesprochen, daß es durch eine besondere Gesetzesvorlage eine Abänderung der bezüglichen Paragraphen der deutschen Wechselordnung einzuführen beabsichtige, die dem nächsten Landtage zugehen würde. In ähnlicher zustimmender Weise sind auch die Antworten der Regierungen von Baiern und Hessen ausgefallen, während die Regierung Würtembergs glaubt, ihre Beschlüsse von ferneren Ermittelungen abhängig machen zu müssen.

— (Geschäfslage in Frankreich.) Der Avenir National theilt folgende Stelle aus dem jüngsten Rechenschaftsberichte der Handelskammer von Marseille mit: „Unser Handel und alle unsere Industrie empfinden nur allzusehr die Rückwirknngen der politischen Ungewißheit, welche auf ganz Europa lastet. Aber wir hegen die Hoffnung, daß die Weisheit der kaiserlichen Regierung wirksam dazu beitragen möge, einer so beklagenswerthen Lage der Dinge ein Ziel zu setzen und das Vertrauen in die Zukunft wieder zu erwecken, welches allein dem commerciellen Fortschritt Gewähr leisten kann."

— Postverkehr in Großbritannien. Der Generalpostmeister des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland hat dem Schatzamte seinen 13. officiellen Jahresbericht unterbreitet. Wir entnehmen demselben folgende interessante Daten. Die Gesammtzahl der in England und Wales im Jahre 1866 vom Generalpostamt ausgegebenen Briefe belief sich auf 623,400,000 gegen 597,277,616 im vorhergehenden Jahre, oder eine Vergrößerung von 4,37 pCt., oder 30 an jede Person. In Schottland betrug die Zahl der Briefe 70,100,000, eine Vergrößerung von 4,35 pCt. oder 28 an jede Person. In Irland wurden 56,500,000 Briefe, oder 10 an jede Person ausgegeben. Die Totalanzahl der Briefe für das Verein. Königreich betrug demnach im Jahre 1866 750 Millionen gegen 720,467,307 im Jahre 1865. Außer dieser großen Anzahl von Briefen passirten durch die Post im Jahre 1866 nicht weniger als 101,784,185 Zeitungen, und 19,217,906 Pf. St. wurden in Money-Orders (Geldanweisungen) ausgezahlt.

Miscellen.

— (Salz-Production im Zollverein). Aus den amtlichen Feststellungen über die Salz-Gewinnung im Jahre 1866 entnehmen wir Folgendes: Für Steinsalz bestanden 7 Werke, auf welchen mit 1103 Arbeitern 4,800,000 Ctr. Steinsalz im Werthe von 723,500 Thlr.

am Ursprungsorte gewonnen wurden. An Weiß- und Kochsalz lieferten 65 Werke mit 377 Arbeitern, 5,619,000 Ctr. im Werthe von 3,519,000 Thlr.; an schwarzem und gelbem Salz wurde für 287,000 Thlr. verkauft, während dieses Salz im Vorjahre nur 9000 Thlr. einbrachte; an Düngergyps producirten 27 Werke mit 61 Arbeitern 134,000 Ctr. im Werthe von 18,250 Thlr. Die Gesammt-Production des sämmtlichen Salzes belief sich auf 10,746,000 Ctr. im Werthe von 4,359,000 Thlr., im Vorjahre 9,446,000 Ctr. im Werthe von 4,253,000 Rt.

— **Schottische Heringsfischerei.** Wick, Ende Juli. Der Heringsfang ist noch nicht im vollen Zuge, von den West-Hochlandbooten haben erst wenige begonnen und die Hauptzahl derselben wird noch erwartet, so daß nicht viel mehr als etwa die Hälfte der Wick-Flotte dem Fange oblag. Dem Anschein nach wird erst Mitte der nächsten Woche die ganze Flotte in See gehen. Ebenso ist es mit den Hochland-Mannschaften in Lybster und Helmsdale. Hier ist bis jetzt wenig gefangen, einige Boote hatten guten Fang, doch wird der Total-Fang bis jetzt 1000 Crans (gegen 3400 Crans in 1867) nicht übersteigen. Im Latheron-District war der Fang besser, und obschon nicht bedeutend, doch größer als gleichzeitig 1867. In Helmsdale ist sehr wenig gefangen. An den Moray- und Banff-Küsten war der Fang so klein, daß alle ca. 600 Boote zusammen nicht mehr als 2 oder 3 Crans gefangen haben. An der Aberdeenshire-Küste war der Erfolg verschieden; im Fraserburgh-District wurden von 330 Booten am Sonnabend 800 Crans (2 1/2 per Boot) gelandet, am Dienstag war kein Boot aus, am Mittwoch fischten 370 Boote im Durchschnitt 9 Crans per Boot, am Donnerstag 220 Boote 5 Crans per Boot, so daß der Fang bis jetzt dort 16 Crans (gegen 8 in 1867) per Boot beträgt. In Peterhead war der Fang ebenfalls gut und der Durchschnittsfang per Boot kam Donnerstag auf 16 Crans (gegen 6 Crans in 1867). Weiter nach Süden war der Anschein nicht ermuthigend, in den Montrose-, Anstruther und Eyemouth-Districten übersteigt der Durchschnitt nur wenige Crans. Von Lybster wird vom Sonnabend Morgen gemeldet: Am Dienstag und Mittwoch ist wenig oder nichts gefangen, am Donnerstag waren 110 Boote aus, höchster Fang 22 Crans, Durchschnitt 2 Crans, Freitag 160 Boote aus, höchster Fang 34 Crans, Durchschnitt 1 1/2 Crans, heute 170 Boote aus, höchster Fang 50 Crans, Durchschnitt 1/8 Crans. Heute hatten nur ein oder zwei Boote gut gefangen, der Rest kam leer zurück. Totalfang 483 Crans. Die Qualität des Fisches ist sehr schön und groß.

In Contracten ist in unserer Nachbarschaft wenig gemacht. In Peterhead sind Verkäufe von 6 Tage altem Fisch zu 32 s geschlossen. Drei kleine Ladungen sind abgegangen, zwei nach Hamburg, eine nach der Ostsee.

Berlin, 5. August. [Gebrüder Berliner.] Wetter sehr heiß. — Weizen loco vernachlässigt. Termine gestiegen. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 67 3/4 Rt., loco pr. 2100 ℔ 72—84 Rt. nach Qual., neuer weiß märkischer 79 frei Mühle bez., pr. 2000 ℔ pr. diesen Monat 68 bez., September-October 65—65 1/2 bezahlt, November-December 63 bezahlt, April-Mai 63 1/2 bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco kleiner Handel zu etwas besseren Preisen. Term. zu steigenden Preisen gehandelt. Gek. 6000 Ctr. Kündigungspreis 53 1/4 Rt., loco neuer 56 1/2 ab Bahn bezahlt, geringer alter 51 1/2 ab Boden bez., pr. diesen Monat 52 3/4—53 3/4—53 1/4—53 3/4 bez. und Geld, September-Octbr. 50 3/4—51 1/2—51—51 1/4 bez., October-Novbr. 49 1/2—49 3/4—49 1/2 bez., Novbr.-Decbr. 48 1/2 bez., April-Mai 48—47 3/4—48 1/4 bezahlt. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 42—52 Rt., schlesische 44—45 ab Boden bezahlt. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 63—67 Rt., Futterwaare 55—61 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔ loco und Termine fest und höher, loco 27—33 nach Qualität, schles. 31 1/2 ab Kahn, fein schlesischer 32 1/2, böhmischer 31 ab Bahn bezahlt, pr. diesen Monat 29 bezahlt, Sept.-Octbr. 28 3/4—29 bezahlt u. Br., Octbr-Novbr. 28 3/4 bezahlt, April-Mai 29 5/8—30—29 3/4 bezahlt. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 5 7/12—5 1/3 Rt., Nr. 0 u. 1 5 7/24—5 1/6 Rt. — Roggenmehl excl. Sack höher, loco per Ctr. unverst. Nr. 0 4 1/4—4 Rt., Nr. 0 und 1 3 7/8—3 3/4 Rt., incl. Sack August 4 bez., Br. und Gd., August-September 3 11/12 Br. und Geld, September-October 3 5/6 bezahlt, Brief und Geld, Octbr.-Novbr. 3 2/3 Br., November-December 3 7/12 Brief. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß still, loco 7 1/4 Br., Sept.-October 7 1/8 Rt., Oct.-Novbr. 7 1/3 Brief, Novbr.-Decbr. 7 1/2 Brief. — Oelsaaten pr. 1800 ℔ Winter-Raps 72—76 Rt., Winterrübsen 70—75 Rt. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß matter, loco und pr. diesen Monat 9 5/12 bez., August-Septbr. und September-October 9 1/2—9 11/24 bez., October-Novbr. 9 1/2 Br., November-December und December-Januar 9 1/2—9 11/24 bez., April-Mai 9 5/6 Rt. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß loco 12 Rt. — Spiritus pr. 8000 % anhaltend fest u. besser bezahlt. Gek. 50,000 Quart. Kündigungspreis 19 1/2 Rt., mit Faß loco 19 5/8 bez., pr. diesen Monat und August-September 19 5/12—19 5/8—19 5/12—19 1/2 bez., September-October 18—18 1/4—18 bez. u. Geld, 18 1/12 Brief, October-Novbr. 17 1/4—17 1/3—17 1/6 bezahlt u. Gd., 17 1/4 Br., Novbr.-December 17—16 7/8 bezahlt u. Gd., 17 Br., Septbr. 19 7/12—19 2/3 bez., Januar-Februar 17 1/12 bez., Febr.-März 17 1/4 bez., April-Mai 17 1/3—17 7/12—17 5/12 bez., ohne Faß loco 20 1/12—20 1/6 bez.

Stettin, 5. August. (Ostf.-Ztg.) Wetter schön. + 23° R. Barom. 28. Wind NO. — Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. alter 82—90 Rt., neuer 73—79 Rt., alter ungar. geringer 56—62 Rt., mittlerer 64—67 Rt., feiner 70—75 Rt., neuer 65—78 Rt., 83.85 ℔ gelber pr. August 78 1/4, 78 bez., 78 1/4 Gd., Septbr.-October 71, 70 3/4, 71 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 68 bez. u. Gd., 68 1/4 Br. — Roggen steigend bezahlt, pr. 2000 ℔ loco alter 51—55 Rt., 1 abgel. Anmeld. mit 52 Rt. bez., neuer 55 1/2—57 Rt., pr. August 52 3/4—54 1/2 bez., pr. Septbr.-Octbr. 51—52 1/4 bez., 52 Br. u. Gd., Frühjahr 47 1/2—48 1/4 bez., 48 Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47.50 ℔ pr. Frühjahr 32 Rt. Br. — Erbsen ohne Handel. — Winter-Rübsen pr. 1800 ℔ loco 74—76 Rt., pr. September-October 77 1/2 Rt. Gd. — Winter-Raps pr. 1800 ℔ loco 71—77 Rt. — Dotter pr. 1800 ℔ loco 62—65 Rt. — Heutiger Landmarkt: Weizen 68—84, Roggen 56—62, Gerste 53—56, Hafer 32—36, Erbsen 60—64 Rt., Winterrübsen und Raps geringer 70—76 Rt., Heu 10—15 Sgr., Stroh 5—7 Rt., Kartoffeln 20—22 Rt. — Rüböl wenig verändert, loco 9 5/12 Rt. Br., pr. August 9 1/4 bez., Septbr.-Oct. 9 1/3 Br., 9 1/4 Gd., Decbr.-Jan. 9 5/12 Gd.. April-Mai 9 2/3 Br., 9 7/12 Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19 1/2 Rt. bez., pr. August-Septbr. 18 5/6 Gd., 18 11/12 Br., Septbr.-Octbr. 18 1/6 Br., 18 1/8 Gd., Oct.-Nov. 17 1/12 bez., Frühjahr 17 1/4, 1/8 bez. u. Gd., 17 1/4 Br. — Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 78 1/4 Rt., Roggen 53 3/4 Rt., Rüböl 9 1/4 Rt., Spiritus 18 5/6 Rt. — Reis, gut mittel Arracan 5 5/12 Rt. tr. bezahlt. — Thran, brauner Berger Leber- 26 Rt. bez. — Petroleum loco und ex Schiff 7—7 1/12 Rt. bez. u. Br., September-October 7 1/6 Rt. Br. — Schweineschmalz, amerik. 6 1/4 Sgr. tr. bez., 6 1/4—6 1/3 Sgr. transf. gef.

Wien, 4. August. (Spiritus.) In der ersten Hälfte der Woche haben sich die Preise in diesem Artikel bei ruhigem und beschränktem Geschäftsgange behauptet. Prompte Fruchtwaare notirt man 51 3/4, 52 kr., lieferbar im Laufe dieses Monats 52, 52 1/4 kr. per Grad.

Wien, 4. August. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte betrug 682 ungarische, 2357 galizische und 295 deutsche zusammen 3334 Stück Ochsen. Gekauft wurden von Wiener Fleischern 1616, von Landfleischern 1448, außer dem Markte wurden verkauft 16, und unverkauft gingen auf's Land 254 Stück. Der Gesammt-Landabtrieb war 1702 Stück. Für Wien verbleiben 1632 Stück. Das Schätzungsgewicht stellte sich per Stück von 490—710 Pfund, der Ankaufspreis per Stück von 165 fl. bis 212 fl. 50 kr. und per Ctr. von 28 fl. 50 kr. bis 30 fl. 50 kr. heraus.

---

de. **Breslau,** 6. August. (Von der Oder). Ungeachtet der in den letzten Tagen gefallenen Regen ist das Wasser der Oder nur um ein Geringes gestiegen und heute Mittag zeigte der Oberpegel 13' 4", der Unterpegel 6". Die Sandschleuße haben passirt am 4. Gottlieb Geisler und Gottlieb Zippel mit Faschinen von Schirne nach Masselwitz, Gottlieb Kaufmann Faschinen von P.-Steine nach Breslau, 5. Carl Raake mit Faschinen von Tschirne nach Masselwitz und am 6. Daniel Jedsig mit Faschinen von Tschirne nach Masselwitz. — Nachdem die Dampfbaggermaschine die Sandbank bei Grüneiche beseitigt hat hat man sie jetzt bei Zedlitz postirt wo ebenfalls eine kolossale Sandbank die Oder versperrt. — Obwohl es auch in Ratibor geregnet hat, so ist noch immer keine Nachricht über etwaiges Wachswasser hier eingetroffen. — Das Verladungsgeschäft ist ganz flau und nur 2000 Ctr. Zink nach Hamburg zu 5 Sgr. pr. Ctr. excl. Elbzölle wurden verladen. Getreide kommt gar nicht zur Verladung.

k- **(Breslauer Landmarkt.)** Im abgelaufenen Juli 1868 stellten sich die Durchschnittspreise der nachfolgenden Artikel, wie folgt: Weizenstärke per Ctr. versteuert 11—12 Thlr., Kartoffelstärke per Ctr. unversteuert incl. Faß 6—6 1/3 Thlr. Im Detail: Weizenmehl, feines 5 1/4—6 Thlr., Roggenmehl, feines 4 1/3—4 5/12 Thlr., hausbackenes 3 5/6—4 1/12 Thlr. — unversteuert. Roggenfuttermehl 52 5/6—54 5/6 Sgr., Weizenschaalen 42 5/12—44 4/5 Sgr. per Ctr. Hülsenfrüchte: Kocherbsen 62 3/5 66 1/5 Sgr., Futtererbsen 51—57 2/5 Sgr., Wicken 45—51 4/5 Sgr., Linsen: Kleine 69—83 Sgr., große böhmische 109 Sgr., weiße Bohnen 75—85 Sgr., Pferdebohnen 80—90 Sgr., Lupinen, gelbe 42 4/5—47 3/5 Sgr., blaue 41 3/5—47 Sgr., sämmtlich per 90 Pfd. netto, Buchweizen per 69 Pfd. netto 54—58 4/5 Sgr., Hirse: Roher, per 84 Pfd. netto 75—82 Sgr., gemahlener, per 176 Pfd. Brutto, unversteuert 5 3/4—6 7/10 Thlr., Mais (türkischer Weizen) 61 1/5—67 3/5 Sgr., Kleesamen, roth 10—13 2/5 Thlr., weiße Saat 11—18 Thlr., schwedischer Kleesamen 18—24 Thlr., Tymothee 6—6 1/2 Thlr. per Ctr., Schlagleinsaat per 150 Pfd. Brutto 150—200 Sgr., Rapskuchen 51 2/5—54 1/4 Sgr., Leinkuchen 84 3/5—89 Sgr., Kartoffeln per Sack a 152 Pfd. Brutto 17 3/5—28 2/5 Sgr., Heu per Ctr. a 10 Gebund a 11 Pfd. 21 4/5—28 4/5 Sgr., Stroh per Schock a 1200 Pfd. 6—6 9/10 Thlr., Eier per Schock 18 2/5—20 Sgr., Butter per Qu. 15 4/5—18 Sgr., schlesisches Product zum Versand 24 1/2—25 Thlr., amerikanisches Primaschmalz, 25 Thlr., Hanfsamen per 120 Pfund Brutto 110—120 Sgr., Senf per Ctr. 5—6 Thlr., Zwiebeln, — —, Zuckern (Notizen, welche in der 3ten Woche bekannt wurden,) Raffinade 17 1/2—17, Melis 16 1/2—16, Raffinade, gemahlen 15 2/3—15 1/6, Farin, weiß 15 2/3—15 1/6, Farin, gelb 14 1/3—12 1/3, Farin, braun 11 1/2—10 Thlr. nach den sehr verschiedenen Qualitäten.

Breslau, 6. August. (Producten-Markt.) Wetter veränderlich. Wind Nord. Thermometer 15°, Barometer 27" 7 3/4'". — Auch am heutigen Markte blieben die belanglosen Zufuhren Veranlassung der vorherrschend festen Stimmung für Getreide, bei der sich Preise fernerhin steigerten.

Weizen blieb beachtet, wir notiren pr. 84 ℔ weißer 82—87—92 Sgr., gelber 80—84—88 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bez.

Roggen wurde bei beschränkten Angeboten, besonders der feineren Qualitäten, neuerdings höher bezahlt, pr. 84 ℔ 64—70—73 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste beachtet, pr. 74 ℔ 52—58 Sgr., feinste über Notiz bez.

Hafer reichlich angeboten, alter 36—37 Sgr. pr. 50 ℔, neuer 33—34 Sgr.

Hülsenfrüchte beschränkt umgesetzt. Kocherbsen wenig beachtet, 63—67 Sgr., Futter-Erbsen 56—59 Sgr. pr. 90 ℔ — Wicken gefragt, pr. 90 ℔ 46—55 Sgr. — Bohnen ohne Zufuhr, pr. 90 ℔ 80—90 Sgr. — Lupinen ohne Angebot, pr. 90 ℔ 48—52 Sgr. nominell. — Buchweizen ohne Käufer, pr. 70 ℔ 52—56 Sgr. nominell, Kukuruz ohne Umsatz, wir notiren 62 bis 70 Sgr. pr. 100 ℔ — Roher Hirse 75—82 Sgr. pr. 84 ℔ — Kleesamen rother, 1867er Ernte bei animirter Stimmung auch in geringeren Qualitäten mehr beachtet, 12—14—16 1/2 Rt. pr. Ctr.

Oelsaaten behielten vorherrschend matte Stimmung, wir notiren Winter-Raps 166—174—180 Sgr., Winter-Rübsen 166—172 Sgr. pr. 150 ℔ Brutto, feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein bei mangelnder Zufuhr gefragt, wir notiren pr. 150 ℔ Brutto 5 5/6—6 2/3—6 5/6 Rt., feinster über Notiz bezahlt. — Hanfsamen ohne Umsatz. — Rapskuchen begehrt, 57—59 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 90—93 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffeln 20—30 Sgr. pr. Sack a 150 ℔ Br. 1 1/2—2 Sgr. pr. Metze.

Breslau, 6. August. [Fondsbörse.] Die heutige Börse war in wenig fester Haltung und gänzlich geschäftslos; Amerikaner weichend.

Breslau, 6. August. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 ℔) höher, pr. August 52 1/4—3/4—1/2 bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 50 bez. u. Br., Octbr.-November 49 Br., April-Mai 48 bez. u. Br.

Weizen pr. August 70 Br.

Gerste pr. August 53 1/2 Br.

Hafer pr. August 45 Br.

Raps pr. August 82 Br.

Rüböl wenig verändert, loco 9 1/3 Br., pr. August und August-September 9 1/4 Br., Septbr.-Octbr. 9 1/3 Br., Octbr.-November u. Novbr.-Decbr. 9 1/3 bez. u. Gd., 9 5/12 Br., Decbr.-Januar 9 5/12 Br., Febr.-März 9 7/12 Br., April-Mai 9 7/12 bez. u. Gd., 9 2/3 Br.

Spiritus fest, loco 19 1/12 Br., 18 11/12 Gd., pr. August 19 1/12 bez., August-September 18 11/12 bez., Septbr.-Octbr. 17 2/3 Br. u. Gd., October-November 16 7/12 bez.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.

Breslau, den 6. August 1868.

Weizen, weißer	89—93	87	82—85 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	87—89	86	82—84 „	
Roggen	72—73	70	65—68 „	
Gerste	58—60	57	52—55 „	
Hafer	36—37	35	33—34 „	
Erbsen	60—64	58	45—52 „	
Raps	179	173	163 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	170	164	158 Sgr.	

Wasserstand.

Breslau, 6. August. Oberpegel: 13 F. 4 Z.
Unterpegel: — F. 6 Z.

Concurs-Nachrichten.

Berlin, 5. August. In dem Concurse über das Vermögen der Kaufleute (Weinhändler) Elias Jlges und Bernhard Segall, Firma Jlges u. Segall, beschlossen die Gläubiger im Wahltermine, die vorhandenen Weine bis zum ersten Prüfungstermine (29. September) auszuverkaufen, den Kaufmann v. d. Linde als Verwalter der Masse, welche etwa 10 pCt. enthält, beizubehalten und die Gemeinschuldner aus der Concurshaft zu entlassen.

— In dem Concurse des Wagenfabrikanten Paul Heinrich Wilhelm Kuhn, Firma Kuhn u. Co., betragen nach dem jetzt den Interessenten zur Einsicht aufgelegten Vertheilungsplan die baar vorhandenen Activa nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen mit 478 Thlr. 3 Sgr. noch 147 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., welche auf die vorrechtslosen Passiva im Betrage von 13,291 Thlr. 29 Sgr. verthellt, eine Dividende von 1 1/9 pCt. ergeben. Unberichtigt bleiben 13,144 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

— Der Handelsmann Fridolin Rüßmann zu Crefeld ist für fallit erklärt; Zahlungs-Einstellung 26. Juli; Agent des Falliments Referendar Schrick daselbst.

— Ueber das Vermögen des Buchhändlers Hermann Streiber zu Magdeburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 1. Juni; einstweiliger Verwalter Kaufmann Max Jänsch daselbst; erster Termin 10. August.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Wichards zu Swinemünde ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 22. Juli; einstweiliger Verwalter Bürgermeister Eggebrecht daselbst; erster Termin 11. August.

— Aus Gothenburg empfing die „Post och Inr. Tid" ein Telegramm, worin die Kornhändler-Firma Lindhult u. Co. als fallit angekündigt wird.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 1. August. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „New-York", Capt. F. Dreyer, hat heute die fünfte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 621 Passagiere und 780 Tons Ladung an Bord. Die „New-York" passirte 4 Uhr Nachmittags den Leuchtthurm.

Bremen, 1. August. Das Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Berlin", Capt. C. Undütsch, hat heut die dritte Reise nach Baltimore via Southampton angetreten. Dasselbe nahm 774 Passagiere und 540 Tons Ladung an Bord. Die „Berlin" passirte $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm.

Hamburg, 1. August. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia", Capt. Meier, am 21. Juli von New-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 21 Stunden am 31. d. M. 11 Uhr in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 105 Passagiere, 61 Briefsäcke, 700 Tons Ladung, 211,200 Doll. Contanten.

— Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Borussia", Capt. Franzen, am 18. Juli von New-York abgegangen, ist heute Morgen $10\frac{1}{2}$ Uhr in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um $1\frac{1}{2}$ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 270 Passagiere, 9 Briefsäcke, 650 Tons Ladung, 203,075 Doll. Contanten.

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Paris, 4. Aug. Der „Abend-Moniteur" dementirt das Gerücht, betreffend die Ausgabe neuer Pariser Stadtobligationen.

Paris, 5. Aug. Der „Constitutionnel" sagt bei Besprechung der neuen Anleihe: Die erste sofort bei der Subscription zu leistende Einzahlung werde in baarem Gelde zu machen sein, es werde nicht genügen, leicht beschaffbare Werthpapiere zu deponiren, um dadurch eine scheinbare Ueberzeichnung zu Stande zu bringen. Es sei bereits von gewissen Manövern die Rede, um Subscriptionslisten aufzustellen, welche auf eine Summe auslaufen könnten, die zu den wirklichen Ratenbeträgen in keinem Verhältnisse ständen. Ein derartiges Manöver, das mit der ministeriellen Anordnung durchaus im Widerspruche stehe, werde durch die Umsicht der Regierung vereitelt werden.

Nach Berichten aus Dünkirchen sind gestern Abend daselbst die Staatsmagazine auf dem Marine-Quai durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der verursachte Schaden wird auf 1,200,000 Frs. geschätzt. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 5. Aug. Das Gesammt-Capital für die indisch-europäische Telegraphenlinie ist gezeichnet.

Washington, 25. Juli. Der Senat hat in der Naturalisationsbill statt des Repressalienparagraphen einen andern gesetzt, welcher den Präsidenten ermächtigt, die diplomatischen Beziehungen mit den beleidigenden Staaten zu suspendiren. — Im Repräsentantenhause ist der Gesetzentwurf durchgegangen, für Virginien, Mississippi und Texas provisorische Regierungen einzurichten. Das Haus nahm ferner die vom Senate bereits genehmigte Bill an, nach welcher zur Einlösung der Compoundinterest-Noten eine Emission dreiprocentiger Anleihe-Certificate in Höhe von 25 Millionen Dollars stattfinden soll. — Gewaltige Regenfluthen in Baltimore haben an drei Millionen Dollars Eigenthum zerstört; auch sind viele Menschenleben dabei zu Grunde gegangen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. August. (Schluß-Course.) Geschäftslos.

		Cours v. 5. August
5 % Metalliques	58, 50	58, 50
National-Anl.	62, 50	62, 50
1860er Loose	84, 80	84, 50
1864er Loose	95, 50	95, 60
Credit-Actien	211, 40	211, 70
Nordbahn	183, 50	184, 75
Galizier	208, 75	208, 25
Böhmische Westbahn	154, 20	154, 70
St.-Eisenb.-Act.-Cert.	246, 50	246, 60
Lombard. Eisenbahn	180, 80	181, 10
London	113, 70	113, 75
Paris	45, 20	45, 20
Hamburg	83, 60	83, 60
Cassenscheine	167, 25	167,
Napoleonsdor	9, $07\frac{1}{2}$	9, $08\frac{1}{2}$

Die telegraphische Börsen-Depesche von Berlin war bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Stettin, 6. August.

		Cours v. 5. August
Weizen. August steigend.		
pr August	81	78
Septbr.-Octbr.	72	$70\frac{3}{4}$
Roggen. Matter.		
pr August	54	$53\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr.	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{3}{4}$
Frühjahr	48	$47\frac{1}{2}$
Rüböl. Flau.		
pr August	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{4}$
Septbr.-Octbr.	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{7}{24}$
April-Mai	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$
Spiritus. Matter.		
pr August	$18\frac{3}{4}$	$18\frac{5}{6}$
Septbr.-Octbr.	$18\frac{1}{12}$	$18\frac{1}{8}$
Octbr.-Novbr.	$17\frac{1}{8}$	$17\frac{1}{12}$

Hamburg, 5. Aug., Nachm. $2\frac{1}{2}$ U. Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Termine fester. Weizen pr August 5400 Pfd. netto 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr Herbst 117 Br., $116\frac{1}{2}$ Gd., pr Octbr.-Nov. $115\frac{1}{2}$ Br., 115 Gd. Roggen pr Aug. 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gd., pr Herbst 85 Br. u. Gd., pr Octbr.-Novbr. $84\frac{1}{2}$ Br., 84 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco $20\frac{3}{8}$, pr Octbr. $20\frac{7}{8}$, pr Mai $21\frac{5}{8}$. Spiritus zu 27 angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter schwül.

Amsterdam, 5. Aug. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Roggen loco stille, auf Termine steigend, pr October 196, pr März 188. Raps pr Oct. 60. Rüböl pr Septbr.-Decbr. $31\frac{1}{2}$. — Wetter heiß.

London, 5. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3120, Gerste 1150, Hafer 20,050 Quarters. Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen fast leblos, Preise nominell, unverändert. Mehl desgl. Gerste unverändert. Hafer schleppendes Geschäft. Leinöl loco Hull $30\frac{3}{6}$.

Liverpool, 5. August, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig. — Middling Orleans 10, middling Amerikanische $9\frac{3}{4}$, fair Dhollerah $7\frac{5}{8}$, middling fair Dhollerah $7\frac{1}{4}$, fair Bengal $6\frac{3}{4}$, New Oomra $7\frac{5}{8}$, Pernam 10, Smyrna $8\frac{1}{2}$, Egyptische $11\frac{1}{4}$.

Liverpool, 5. Aug. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Preise $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ d. niedriger.

Newyork, 5. Aug., Abends 6 Uhr. Wechsel auf London $110\frac{1}{4}$, Gold-Agio 49, Bonds $114\frac{5}{8}$, Baumwolle 30, Petroleum 35, Mehl 8, 95.

Oppeln-Tarnowitzer-Eisenbahn. Einnahme pro Monat Juli 1868. Nach vorläufiger Feststellung sind in obigem Monate laufenden Jahres gewonnen:

1) vom Personen-Verkehr	2,972 Thl.
2) vom Gepäck-Verkehr	67 "
3) vom Güter-Verkehr	15,238 "
4) außerdem	4,000 "
Summa:	22,277 Thl.

In demselben Monate des Vorjahrs sind nach berichtigter Feststellung gewonnen:

1) vom Personen-Verkehr	3,085 Thl.
2) vom Gepäck-Verkehr	63 "
3) vom Güter-Verkehr	14,523 "
4) außerdem	2,200 "
Summa:	19,871 Thl.

Mithin dies Jahr	mehr	weniger
1) vom Personen-Verkehr	—	113 Thl.
2) vom Gepäck-Verkehr	4	— "
3) vom Güter-Verkehr	715	— "
4) außerdem	1,800	— "
Summa:	2,519	113 Thl.

Ueberhaupt mehr . . . . 2,406 Thl.
und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr . . . . 18,157 Thl.

Breslauer Börse vom 6. August 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	$103\frac{3}{8}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	96 B.
do. do.	4	$88\frac{3}{4}$ B.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{8}$ B.
Prämien-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	120 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
do. do neue	4	$85\frac{1}{2}$ bz.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{4}$ B.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	$91\frac{3}{8}$ B.
do. Rust.-Pfandbr.	4	$91\frac{1}{6}$ B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	$91\frac{1}{4}$ B.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	$90\frac{7}{8}$ bz.
Posener do.	4	$88\frac{7}{8}$ B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	—
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	$85\frac{1}{4}$ B.
do. do	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{8}$ B.
Oberschl. Priorität.	$3\frac{1}{2}$	78 B.
do. do.	4	$85\frac{3}{8}$ G.
do. Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ G.
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{8}$ B.
R.Oderufer-B.St.-P.	5	$92\frac{1}{4}$ bz.
Märk.-Posener do.		$88\frac{1}{4}$ B.
Neisse-Brieger do.		—
Wilh.-B.,Cosel-Odb.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Ducaten		$97\frac{1}{2}$ B.
Louisd'or		$111\frac{1}{4}$ G.
Russ. Bank-Billets		$82\frac{7}{12}$ bz.
Oesterr. Währung		$89\frac{3}{4}$ bz. u. B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib	4	$117\frac{3}{4}$ G.
Fried.-Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk	4	—
Oberschl. Lt. A u C	$3\frac{1}{2}$	$187\frac{1}{4}$ G.
do. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	—
Oppeln-Tarnowitz	5	81 B.
RechteOder-Ufer-B.	5	81 G.
Cosel-Oderberg	4	$105\frac{1}{2}$ B.
Gal Carl-Ludw S P.	5	—
Warschau-Wien	5	$59\frac{1}{2}$ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	$75\frac{3}{8}$ bz. u. G.
Italienische Anleihe	5	$53\frac{3}{8}$ G.
Poln. Pfandbriefe	4	—
Poln. Liquid.-Sch	4	$56\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bz.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Oest. Nat.-Anleihe	5	$56\frac{1}{4}$ B.
Oesterr. Loose 1860	5	$75\frac{7}{8}$ B.
do. 1864		—
Baierische Anleihe	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	$37\frac{5}{8}$ bz.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	65 B.
Schlesische Bank	4	$116\frac{1}{2}$ G.
Oesterr. Credit-	5	$94\frac{7}{8}$ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	$143\frac{1}{2}$ bz. u. B.
do.	2 M.	$142\frac{5}{8}$ bz.
Hamburg	k. S.	151 bz. u. B.
do.	2 M.	$150\frac{1}{4}$ G.
London	k. S	—
do.	3 M.	$6.23\frac{3}{4}$ bz. u. B.
Paris	2 M.	$81\frac{1}{12}$ B.
Wien ö. W.	k. S.	$89\frac{5}{8}$ B.
do.	2 M.	$88\frac{7}{8}$ bz.
Warschau 90 SR	8 T.	$82\frac{1}{4}$ G.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.